

GARBÁTY
CIGARETTEN

Flaggengala 48

Der Reichsfangler in Süddeutschland.

Bethmann Hollweg.

உயிர்நிலை

Struße, 31. Mai (1878) Der Reichsfangler

distanzer

Der Reichstag vor der Vertagung.

Die ältesten Landsturmjohrgänge.

Die Entlassung nicht kriegsverwendungsfähiger Mannschaften, die für militärische Aufgaben nicht gebraucht werden, aus den Ertragstruppen kann ohne Rücksicht auf das Lebensalter von den stellvertretenden Generalkommandos genehmigt werden.

Berlin, 31. Mai. Die nach der „B. Z.“ verlautet, ist gegen den Abgeordneten Dr. Siebnacht: unnötige Auflage wegen Kriegsbetrugs erhoben worden; damit würden im Falle der Verurteilung die Mandats Siebnachts für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus hinfällig werden.

Berlin, 31. Mai. (ITA.) Dem Reichstage ging eine Ergänzung zum Entwurfe des Reichshaushaltsetats zu. Darin werden u. a. 500 000 RM. als erste Rate zum Bau eines Gefängnißhauses in Sofia, und 60 000 RM. zum Erwerb eines an die Botfchaft in Konstantinopel angrenzenden Gebäudes und Grundstüdes erfordert.

Berlin, 31. Mai. (BTH.) Der vierzehnte Ausdruck des Reichstages beendete gestern Abend die

Berlin, 31. Mai. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „B. Z.“ wird Staatssekretär Delbrück am Samstag Berlin verlassen und sich zu einem sechswochentlichen Kurgebrauch nach Neuenahr begeben, um alsdann nach Jena zu überfiebern.

Darmstadt, 31. Mai. Der Finanzausschuß der zweiten Kammer legt heute seine Beratung gemeinsam mit der Regierung fort, die wieder durch die Staatsminister Dr. v. Ewald, Finanzminister Dr. Becker, Geh. Legationsrat Dr. Heideich und Oberfinanzrat Dr. Schöner vertreten war. Die Verhandlung drehte sich hauptsächlich um die Frage der Feuerungssteuern für die Intercommunen. Ein einseitiger Beschluß wurde noch nicht gefaßt; es wurden vielmehr die Abgegebenen der Finanzverwaltung beauftragt, aus den Ergebnissen der bisherigen Untersuchungen eine Vorstudie zu entwerfen, worüber, in welchen den Blättern der Kammerherrschaft noch künftighin Rechnung getragen werden soll. — In der Sitzung des erweiterten Ausschusses wurde heute in erster Linie die jüngst in einem Artikel unseres Blattes eingehend erörterte Frage, ob es nicht im Interesse des Landes empfehlenswerth sei, in den 3. und unbefriedigten Landtagswahlkreisen möglichst bald Erziehungsinstitute anzuordnen, zur Erörterung gelangen.

Die Deutsche Fraktion des Reichstages hat auf Vorschlag des Abg. Dr. Werner zur zweiten Beratung des Entwurfs eines Kriegsgewinnsteuergesetzes folgende Entschliessung eingebracht:

Der Reichstag sollte beschließen:
die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bei Ausführung
des Kriegsgewinnsteuergesetzes folgende Anordnungen ver-
anlassen zu lassen:

1. Die Kriegesfliehler sind durch die in Betracht kommenden amtlichen Stellen den Steuerbehörden unverzüglich bekannt zu geben.
2. Die Ausstellung von Ausreisepässen ist bis auf weiteres, falls nicht der Zweck der Reise Kriegesflucht festgestellt ist, nur noch dann gestattet, wenn der Antragsteller entweder nachweist, daß er bereits bezu- gen ihm zu entrichtende Kriegessteuer besorgt oder Sicherheit für die Leistung hat, oder daß er überhaupt

Der neugebildete 16. Ausschuss des Reichstags hat auf Antrag des Hrn. Dr. Berner den Namen „Kommission für Bevölkerungsstatistik“ angenommen.

hk. Marburg, 2. Juni. Wie wir hören, ist Erzelenz Professor Dr. med. Behring anlässlich seines Rücktrittes vom Lehramt der Stern zum Königl. Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Juni	meter 0° wert	eratur Sult	olute- tignett	relative tignett	and- tung	fläche	nab- mähung niet der nimmet
------	---------------------	----------------	-------------------	---------------------	--------------	--------	--------------------------------------

Höchste Temperatur am 31. Mai bis 1. Juni 1916: + 20,4° C.
Niedrigste „ „ 31. „ „ 1. „ 1916: + 7,8° C.
Niederschlag 0,0 mm.

Genau vor 20 Jahren ist in Trient, der Hauptstadt von Südtirol, Cesare Jochis mächtiges Provenzalendicht *Daute Magneres*, des größten italienischen Dichters, enthalten worden. Die wunderhelle süßere Schale hielt früher mit ausgetrockneter Hand ins Val Sugana, das die Legende aus innigster Verheißung mit des großen Horatiusers göttlicher Komödie.

Die Brenna, ihre zwei Stunden südlich von Trient den Colliaspizee entströmend, fließt durch das weite, ebenerne Senkthal mit Aufhängen, Weiden- und Kastanienwäldern, das sich immer mehr schluchtartig verengt, bis es, nach Süden umgebogen, im Bassino sich in die Ebene wendet. Das Suganotal birgt in seinen Schluchten den Schind, den Tanze, „in keines Lebens Mitte“, als er sich im heißen Wolf verirrt, unter Birgels Fährten verirrt, um die Fahrt anzutreten, die ihn vom Ausbruch des Jahres 1300 an durch die ganze Obernieder- in alle Reiche der Zeiten, von der Halle zum Himmel führt. Dem Wolf, das nicht emporsteigen vermag in die Geheimnisse des „heiligen Fiebers“, ist das Herz nicht die Aufstellung aller Höden noch Flehen der Geheimnisse, es heißt bei den ähstern Lasten leben und es wird durch diesen Glauben, daß der Weg ins Empirische, den Feuerstrahl zum Ziel, der Weg ins Innere, den die Ziele der Seele gründen, ihm fahndend, umfahnd, ist die gewaltigen Worte über den Umgang des Höllesteren, um mit dem Zug beizugehen: „Per me si va nella città dolente“ und die in einer letzten Lauten:

Ich führe hin zu mitternächtl'gem Wachen,
Ich führe hin zu Qual und ein'gem Leid,
Ich führe hin, wo die Verloren'nen haften.
Erloffen bin ich durch Barmherzigkeit.

Dringlich mögen im Ohr jedes thätigen Patrioten, das sich nicht vom Gelingen des freien Straßenspiels betören läßt, heute diese Worte klingen, da aus dem Sagenatal, aus dem langen Trentino das bewaffnete Heer der Verbündeten nach, da sich der erste Schritt der Befreiung des Trentino's zu thun beginnt. Aber wer nicht immer nur weiter aufschauen in die Ferne und die Lombardie, der sagt wohl von den Italienern des Trentino's lebendige, der Verbündeten, schließlich, dem das geliebte Trentino heutzutage die Flügel nicht fehlen, der sagt, heute, als er der Fremde im Trentino ist, daß auch hier, wo im Jahre 1866 die Freiheit, traumte von einem Groß-Italien. Aber er, der selbst die Befreiung zu führen wollte, der mit den gewöhnlichen Patrioten aus gegen Agram und die Ghibellinen steht und steht vor dem Goliath Caproni lag, sah die Rettung nur in Germanenland. Begreiflich jubelt er den schändlichen Deirich zu, als der Landeshaupt 1810 über die Alpen schwebend steht, um mit seinen Soldaten das alte Österreich wieder aufzurichten. Denn er hielt es nie für möglich, daß das damals wie heute von Venedig aus zerrüttete Italien sich aus eigener Kraft emporrichten könne.

Italien, Marini, Schind voll Schmerz und Gram,
Schiff ohne Steuer auf durchstürmten Meeren.

läßt er den Dichter Cordello sagen. Wie sehr er rache wolle, läßt sich an dem Aufschreie, den Italien im Bund mit germanischen Feinden nahm. Unthätig hat das verdorbene Volk die Feindeshand zurückgewiesen und den Bund treulos gebrochen. Belohnung erhebt sich aus dem Segemental der Welt des Dichters und weist auf den hoffnungslossten Tod, der sich vor Italien öffnet, aber es ist zu spät, noch auf ihn zu hören, denn schon läßt die überreichliche Koketterie über der Bocheire, und ihr Italien bringt die Kunde an, da

„Berüher fliegend ob des Lags Erbleichen
Das Trübsalstied der Abendsofen fliegt.“ D. R.

— „Große Männer aus großer Zeit.“ (Die Porträt-Galerie der Großen Berliner Kunstausstellung.) Aus Berlin wird uns geteilt: Da die diesjährige Schau der Großen Berliner Kunstausstellung nicht nur an Umfang den früheren Veranstaltungen in Preussensorten gleich kommt, sondern dieselben an interessanter Mannigfaltigkeit und fälschlicher Schönheit fraglos übertrifft, gebührt ihr auch besondere Beachtung in gewissen Einzelheiten. Zu diesem Grunde hat der im ersten Saale unter dem Titel „Große Männer aus großer Zeit“ untergebrachte Galerie eine getrennte Beschreibung gefunden. Die Galerie, die insgesamt 32 große Werke umfasst, stellt in doppelter Sinne eine nicht unangenehme Schenkung dar. Sie wurde von zwei Geschichtsmännern angeordnet: erstens sollte sie die bedeutendsten Männer aus einer besonders bedeutungsvollen und erfolgreichen Epoche Deutschlands den Männern der Gegenwart gegenüberstellen, sie sollte die Erinnerung lebendig machen und Bergeide schärfen; und zweitens sollten neben den schätzbaren modernen Malern, deren Werke die übrigen Räumlichkeiten des weltfährlichen Ausstellungsbauwerks am Lehrer Behnke füllen, auch bereits der Zeit unserer Väter angehörige Größen der bildenden Kunst aus und wirken. Also ein doppelter Zweck — sowohl rein künstlerischer wie auch pädagogischer Art —, der auch wirklich erreicht wurde. Die Porträts lebender Herrscher, Staatsmänner, Denker der Philosophie und Wissenschaft, Promotoren der Marine und Künstler dar — eine Auswahl deutscher Kraft im besten und edelsten Sinne. Siebzig Künstler sind an der Galerie beteiligt; die namhaftesten darunter sind Franz von Lenbach, Anton von Werner, Ludwig Braun und Heinrich Seges. Von Lenbach wurden neun in gleicher Weise glänzende Porträts herbeigeholt, so daß ein Lenbach-Verbreiten

[illegible][illegible]

— Die Uraufführung eines vergessenen Subjektivs. Aus Hamburg wird uns gemeldet: Das Thalia-Theater übernahm noch am Ende der Spielzeit mit einem aus den vorläufigen Literaturschätzungen der Annoncisten aufgetriebenen dramatischen Werk, das bisher noch niemals aufgeführt worden ist. Es trug den Titel: Die Festschweiften oder die der Zeit bögenheim seltsame Dinge. Was das Geistes brachte, war als ob es sich nicht schied bei Uraufführungsdarstellung an anderer Stelle seine Lustspiel „Verbot und Befehl!“ von Friedrich Schlegel, das dieses Jahre zwischen den Quadranten verborgen blieb und nun nach die Probe im Darstellungsorganismus befehlen mußte. Der Schauspieler der Darstellung ist Verborgen und die Zeit der Reuefiance. Das Verbot sagt uns Verbot, ein Verbot, wonach ein inneres Ehepaar seine allseitigen und anscheinenden Festschweiften auf öffentlichen Plätzen hinfort zu unterlassen hat, dann einen Befehl, wonach ein anderes Paar sich mehr in Liebe hineinwachen zu erwidern und seine Vernehmung zu befehlen. Ein angetrunkener unruhigend-schäferlicher Secrete bringt aber die beiden Befehle umgewandelt zu Protokoll und decaletend die Ausführung. In der Folge sieht man nun die Widersprechnisse zwischen den Parteien in allerhand drastischen Situationen ihr Weilen treiben. Die dichterischen Werte des Lustspiels sind gering. Die bei den Schauspielern von Friedrich Schlegel, so treten auch hier die theatralischen Mängel in geistiger Verteilung hervor. Die Aufführung war eine solche, die sich nicht in der Form darstellte, in sich nichts übernahm wurde. Das Publikum, das aufgeführt wurde, dem vergnügt auf und darüber, sich lebhaften Beifall.